

Inhaltsverzeichnis

Editorial / Aktuelles	3
Kinderrechte in Köln – Update zur letzten Ausgabe	4
Das Einsteinmobil	5
Benefizkonzert für Malawi	6
Unsere Schule	
Interview mit Frau Schopen	10
Schulgebäude und Ausstattung.....	12
Schülervertretung	
Die Unterstufen-SV – sei dabei!	14
Wir demonstrieren – für Neubauten an unserer Schule.....	15
Schulleben	
Die AG Schüler für Tiere	16
Fokus: Tierschutz	
Tierethik aus philosophischer Sicht.....	17
Haustier-Vergleich	19
Ostern	
Die Fastenzeit	20
Osterbräuche aus aller Welt.....	21
Oster-DIYs.....	22
Fachunterricht	
Differenzierungskurs Naturwissenschaften – Kriminalistik.....	24
Fächerwahl in der EF – die Planung der Schullaufbahn	25
Schule und dann?	
Schülerpraktikum in der 9. Jahrgangsstufe	27
Andere Länder	
DELTA – was ist das denn?.....	30
Wat zo laache / Schon gewusst?	
Aktionstage zu Fokusthemen von <i>GyRoLife</i>	31
Impressum	32





Was ist los an unserer Schule? *GyRoLife* gibt Hintergrundinfos zu ausgewählten Angeboten und Terminen aus Schülersicht – und dieses Mal einen Fokus zum Thema Tierschutz.

Unmittelbar nach den Weihnachtsferien ging es für die Jahrgangsstufe 9 in die dreiwöchige **Praktikumsphase**. Über ihre Erfahrungen dabei berichtet *GyRoLife* ab Seite 27.

Das „**Einsteinmobil**“ war vom 22. Januar bis 1. Februar an unserer Schule. Diese Ausstellung bot spannende Einblicke in die Welt der Physik, wie Ihr auf Seite 5 lesen könnt.

Die 8. Klassen starteten zur **Skifahrt**. Dann gab es die Halbjahreszeugnisse und einen neuen Stundenplan, und Ende Februar / Anfang März fanden wieder die **Lernstandserhebungen** der Jahrgangsstufe 8 in Deutsch, Englisch und Mathematik statt.

Ein besonderes Event an unserer Schule ist das Schulkonzert, in diesem Jahr zum zweiten Mal ein **Benefizkonzert für Malawi**. Die Orchester und Chöre haben sich hierfür wie jedes Jahr auf der Orchesterfahrt in Morsbach gut vorbereitet. Ob die Aufführung gelungen ist, könnt Ihr ab Seite 6 erfahren.

In der Rubrik „**Unsere Schule**“ gibt es dieses Mal ein Interview mit Frau Schopen, der Erprobungsstufenkoordinatorin. Außerdem werfen wir einen Blick auf Gebäude und Ausstattung unserer Schule.

Aktuelles von der Schülervertretung



Wer glaubt, dass man erst ab der 7. Klasse etwas in der SV bewegen und verbessern kann, der hat sich getäuscht: Es gibt wieder eine **eigene Schülervertretung der Unterstufe, die USV** – informiert Euch und seid dabei!

Außerdem sind wir auf die Straße gegangen und haben **demonstriert: für eine neue Turnhalle und die Erweiterung unseres Schulgebäudes**. Etwa 500 Schüler, Eltern und Lehrer waren dabei – und haben die Oberbürgermeisterin Henriette Reker beeindruckt. Lest mehr zur Arbeit der Schülervertretung ab Seite 14!

Aktueller Fokus: Tierschutz

Am Gymnasium Rodenkirchen gibt es seit 15 Jahren eine Tierschutz-AG. Erfahrt mehr über deren Arbeit auf Seite 16. Außerdem richten wir in dieser Ausgabe aus aktuellem Anlass einen Blick auf Tierversuche und generell Tierethik aus philosophischer Sicht. Auch bei der Haltung eines Haustieres gilt es zum Wohl des Tieres einiges zu beachten – schaut mal auf unseren Haustiervergleich auf S. 19!

Ostern steht vor der Tür

Welche Fasten- und Osterbräuche gibt es auf der Welt? Mehr erfahrt Ihr ab S. 20. Die Osterzeit ist natürlich auch Bastel- und Backzeit – Anregungen geben Euch unsere Oster-DIYs.

**Differenzierungskurs Kriminalistik / Fächerwahl für die Oberstufe / DELF**

Was macht man eigentlich im Differenzierungskurs Naturwissenschaften zum Thema Kriminalistik? Informiert Euch ab S. 24! Zum Ende der Mittelstufe steht die Fächerauswahl für die Oberstufe an. Auch wenn das Abitur in drei Jahren noch weit entfernt erscheint, so gilt es bei der Planung der individuellen weiteren Schullaufbahn einiges zu berücksichtigen – alle Infos ab S. 25. Außerdem werfen wir einen Blick auf das DELF-Zertifikat, welches man an unserer Schule erwerben kann (S. 30).

**Wichtige Termine zum Vormerken**

- Ab dem 13. März sind **Schüler/innen aus Poitiers** an unserer Schule.
- Eine **Aufführung der Theater-AG** von Herrn Fuß gibt es am 14. März.
- Am 22. März ist der nächste **Känguru-Wettbewerb der Mathematik**.
- Gleich nach den Osterferien starten die **Abiturprüfungen** – wir wünschen allen aus der Q2 ganz viel Glück dabei!!!
- **Infos zum Differenzierungsbereich** gibt es am 23. April in der Aula.
- Am 26. April ist wieder **Girls'Day und Boys'Day**.
- **GyRoKult** zum 7. Mal – seid am 7. Juni um 17 h in der Mensa dabei!

Franka Hofmann, Klasse 9a

Möchtet auch Ihr hier etwas ankündigen oder über eine bereits erfolgte Veranstaltung informieren? Dann sendet uns Euren Beitrag an gyrolife@gymnasium-rodenkirchen.de

Kinderrechte in Köln – Update zur letzten Ausgabe

Köln erhielt als erste deutsche Millionenmetropole das von UNICEF Deutschland und dem Deutschen Kinderhilfswerk verliehene Siegel „Kinderfreundliche Kommune“. Die Stadt verpflichtet sich damit, einen gemeinsam mit Kindern, Jugendlichen und Fachexperten erarbeiteten Aktionsplan für mehr Kinderfreundlichkeit umzusetzen. Auch die Mitwirkungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen auf kommunaler Ebene sollen gestärkt werden. „Alle die sich für mehr Kinderfreundlichkeit in Köln einsetzen wollen, sind eingeladen, sich zu engagieren.“



Quelle: <https://www.unicef.de/informieren/aktuelles/presse/2018/koeln-kinderfreundliche-kommune/159206>

Das Einsteinmobil

Einstein on Tour

Relativitätstheorie interaktiv erleben

Das Einsteinmobil ist eine mobile Physikausstellung, die seit 2006 von Schule zu Schule fährt. Am Gymnasium Rodenkirchen war es vom 22.1. bis zum 1.2.2018 letztmalig zu Gast.

Allgemeine und spezielle Relativitätstheorie

Das Einstein-Mobil war im Raum A111 aufgebaut. Es gab dort vier Computer, an denen man jeweils vier bis acht erklärende Filme zu unterschiedlichen Themen der Physik anschauen konnte. An einem Computer wurde zum Beispiel die allgemeine Relativitätstheorie, an einem anderen die spezielle Relativitätstheorie erklärt. Dazu gab es jeweils noch eine doppelseitige Erklärung auf einem laminierten Blatt. Die Physiklehrer haben mit ihren Klassen während des Physikunterrichts auch die Ausstellung besucht.

Flugsimulator und Radfahren mit Lichtgeschwindigkeit

Besonders beliebt bei den Schülern waren der Flugsimulator, an dem man mit Raumkrümmung und ohne fliegen konnte, und das Fahrrad, mit dem man probieren konnte, ob man es schafft, mit 99% Lichtgeschwindigkeit zu fahren (wie die Physiklehrer erklärten, kann man nicht 100% Lichtgeschwindigkeit erreichen). Auf einem Monitor konnte man sehen, wie viel Prozent Lichtgeschwindigkeit man schaffte und wie die Umgebung mit Lichtgeschwindigkeit aussieht.



Das schwarze Loch

Auch recht beliebt war das schwarze Loch. Dort konnte man sich die Größe des schwarzen Lochs aussuchen und die Umgebungen. Es gab verschiedene Galaxien, wo man das schwarze Loch bewegen konnte, oder man stellte die Frontkamera ein, um zu schauen, wie sein eigenes Gesicht mit einem schwarzen Loch aussah.

Leider war in diesem Schuljahr die letzte Gelegenheit, das Einsteinmobil zu besuchen, denn die Stiftung, die einen Großteil der Kosten trägt, hat beschlossen das Projekt einzustellen.

Weitere Informationen und die letzten Stationen findet man auf der Website www.einsteinmobil.de

Darya Shalamzari, Klasse 7a



Musik für Malawi

Am 22. Februar stieg zum 2. Mal ein ganz besonderes Ereignis in der Aula des Gymnasiums Rodenkirchen: ein Schulkonzert für den guten Zweck – für unsere Partnerschule in Malawi!

Zur Vorbereitung auf diesen Abend fand vom 15. bis 17.02. eine Probenfahrt der Musik-AGs statt. Das war DIE Gelegenheit für alle Mitwirkenden sich noch einmal intensiv auf das bevorstehende Konzert vorzubereiten. Drei Tage lang wurde mit viel Freude geprobt, musiziert und gesungen, sogar in der Freizeit, weshalb beim Chor schon Salbeibonbons gelutscht werden mussten ;-)

Am darauffolgenden Donnerstag konnte dann das Ergebnis dieser zahlreichen Proben präsentiert werden. Die Aula war bis auf den letzten Platz besetzt.



Den Anfang machten die YoungCLASSICS mit einem Stück, das jeder kennt: „I wan’na be like you“ aus dem Jungle Book. Darauf folgend: zwei begeisternde Sängerinnen aus dem Chor der GyRoVOICES, Hannah Windgasse und Janna Wirtz. Sie sangen einen Klassiker, der auf jedes Konzert gehört: „I will always love you“ von Dolly Parton.

Anschließend sorgten die YoungVOICES mit dem Titel „Altes Fieber“ der Toten Hosen für Stimmung. Papierflieger flogen, im wahrsten Sinne des Wortes, nach der Darbietung mit Unterstützung des Schulorchesters, der GyRoCLASSICS, durch den Saal.



Das Drehtür-Ensemble, unterstützt von Herrn Schlie, stellte mit dem Titel „Bei mir bist Du schön“ seine besondere musische Begabung unter Beweis.



Für Gänsehaut sorgten kurz vor der Pause die GyRoVOICES zusammen mit der Klasse 5b mit Michael Jacksons Titel „Heal the world“.



Anschließend wurde das begeisterte Publikum mit der Aufforderung in die Pause entlassen, zahlreich das Buffet aufzusuchen. Der Erlös des Buffets sowie alle Spenden während des kostenlosen Konzertes kamen dem Malawi-Projekt zugute. Der Malawi-Projektkurs unter der Leitung von Petra Zündorf hatte die Idee, mit dem gesammelten Geld die Bildungsmöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler in Malawi zu verbessern. Insbesondere soll der Bau einer Schulbibliothek unterstützt werden, da die Schüler momentan meist im Freien arbeiten und mit wenig Lernmaterial auskommen müssen. Mithilfe der Spenden werden die Chancen auf einen Schulabschluss und eine bessere Ausbildung erheblich erleichtert.



Nach der Pause ging es genauso musikalisch beeindruckend weiter: Die GyRoCLASSICS mit Katja Vorreyer, u. a. als virtuose Solistin an der Sopranblockflöte, präsentierten Werke von Vivaldi, Edvard Grieg und Karel Svobodas berühmte „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“.

Die GyRoBRASS-Band begeisterte das Publikum mit John Williams „Cantina Band“ und Ray Parker Jr.’s „Ghostbusters“.



Den Abschluss des gelungenen Abends machten die GyRoVOICES und YoungVOICES mit „Monday Monday“ von The Mamas & The Papas, „Sweet Dreams“ von Eurythmics und „Lean on me“ von Bill Withers.



Sehr emotional wurde es, als langjährige Mitglieder der Bands und Chöre wegen des bevorstehenden Abiturs verabschiedet wurden. Dies wurde jedoch auch zum Anlass genommen, Werbung für den Nachwuchs zu machen: Alle Musikgruppen freuen sich über musikbegeisterte neue Schüler/innen!

Insgesamt war der 2. Musikabend für Malawi ein voller Erfolg: Das Publikum war begeistert, allen Musizierenden hat es riesigen Spaß gemacht und die Spendengelder für Malawi sind zahlreich geflossen: insgesamt 1.847,04 EUR!

Ein herzliches Dankeschön an alle Mitwirkenden:

YoungVOICES	Leitung: Judith Meier-Beckmann
GyRoVOICES	Leitung: Oliver Müllenbach
YoungCLASSICS	Leitung: Claudia Bores
GyRoCLASSICS	Leitung: Janna Carl-Rathgeb
GyRoBRASS	Leitung: Benjamin Schlie
Klasse 5b	Leitung: Eva- Maria Pfisterer
Drehtür-Ensemble	Leitung: Benjamin Schlie
Licht- und Ton-AG	Frederic Sadrieh, Joel Schneider, Leitung: Fabian Scherle
Malawi- Projektkurs	Leitung: Petra Zündorf



Mehr zum Malawiprojekt findet ihr in der 1. Ausgabe von *GyRoLife* und auf der Website:

www.malawischule.de



Charlotte Goerke, Klasse 7a

Interview mit Frau Schopen

GyRoLife: Frau Schopen, seit wann sind Sie an dieser Schule?

Frau Schopen: Das ist einfach zu merken: seit 2000.

GyRoLife: Wollten Sie schon immer Lehrerin werden?

Frau Schopen: Nein, eigentlich nicht. Ich bin immer gerne zur Schule gegangen und hab mich an der Schule immer wohl gefühlt. Als ich Abitur gemacht habe, habe ich natürlich überlegt, was ich machen möchte. Eigentlich hätte ich auch ganz gerne Medizin studiert, ich hatte auch ein sehr gutes Abitur. Aber da alle gesagt haben, Du machst sowieso Medizin, fand ich das dann irgendwie komisch, weil es ja so aussah, als würde ich nur Medizin studieren, weil ich ein gutes Abitur hatte. Da habe ich überlegt, was interessiert Dich denn noch? Und dann habe ich eben auf Latein und Deutsch studiert.



GyRoLife: Seit wann sind Sie die Erprobungsstufenleiterin?

Frau Schopen: Seit 2013, also seit bald 5 Jahren.

GyRoLife: Wie sind Sie auf die Idee mit den Kennenlertagen gekommen?

Frau Schopen: Das war gar nicht meine Idee, sondern hat schon eine längere Tradition. Die Idee, die dahinter steht, ist, dass wenn die Kinder neu an unserer Schule zusammenkommen, sie ja erst einmal als Gruppe zusammenfinden müssen. Mit den Kennenlertagen haben wir eine wunderbare Methode, Teambildung herzustellen und als Klassenlehrer die Klasse viel besser kennenzulernen, weil wir selber die Aktivitäten nicht anleiten, sondern nur beobachten können.

GyRoLife: Deswegen gibt es auch keine Kennenlern-Klassenfahrt?

Frau Schopen: Genau. Außer den Kennenlertagen haben wir ja noch die sogenannten Einführungstage gleich zu Beginn des neuen Schuljahres, wo wir zum Beispiel die Klassenregeln und die Arbeit mit dem Schulplaner einführen. Da ist dann drei Tage lang auch nur der Klassenlehrer oder die Klassenlehrerin in der Gruppe. Danach machen wir drei bis vier Wochen normalen Unterricht und dann sind die Kennenlertage.

GyRoLife: Was wird häufiger gewählt, Latein oder Französisch?

Frau Schopen: Zu meinem Bedauern Französisch, obwohl Französisch auch eine schöne Sprache ist, aber ich bin ja Lateinlehrerin, und wir haben seit einigen Jahren, eigentlich seit G8, große Nachwuchsprobleme. Viele Kinder wollen lieber Französisch lernen, weil sie denken, es wäre einfacher, was überhaupt nicht stimmt: Französisch ist mindestens so kompliziert wie Latein. Deswegen haben wir in letzter Zeit immer mehr Französisch-Klassen als Latein-Klassen. Aber die Latein-Fachschaft arbeitet hart daran: Wir haben jetzt einen Latein-Schnuppertag für die Grundschüler eingeführt, und wir hoffen, dass jetzt im neuen Schuljahr schon wieder mehr Latein wählen werden.

GyRoLife: Was ist die schlechteste Note, die Sie jemals geschrieben haben?

Frau Schopen: (überlegt) Ich glaube, ich hatte auch mal eine 5.

GyRoLife: Und in welchem Fach?

Frau Schopen: Das war in einem Physiktest, da war ich leider überhaupt nicht vorbereitet. (lacht)

GyRoLife: Aus welcher Stadt kommen Sie?

Frau Schopen: Aus Köln.

GyRoLife: Wie finden Sie die Schülerzeitung?

Frau Schopen: Die Schülerzeitung finde ich prima, ihr macht da einen großartigen Job. Ich finde vor allem toll, dass Ihr schon mehrere Ausgaben hinbekommen habt, denn manchmal ist es ja so: ein, zwei funktionieren gut, und dann hört es wieder auf, aber ihr bleibt da schön dran, ihr habt interessante Themen, ihr könnt toll schreiben und ich finde auch die Art und Weise, das auf der Homepage zu veröffentlichen, eine gute Methode.

GyRoLife: Vielen Dank, das freut uns! Nun noch ein paar ganz kurze Fragen: Was mögen Sie lieber: Zeitschriften oder Zeitungen?

Frau Schopen: Ich komme, ehrlich gesagt, zu beidem wenig, um es zu lesen. Wenn überhaupt, dann lese ich Zeitungen und keine Zeitschrift.

GyRoLife: Deutsch oder Latein?

Frau Schopen: Das ist kaum zu beantworten. Ich glaube, mein Herz hängt ein bisschen mehr noch an Latein, obwohl Deutsch auch sehr abwechslungsreich ist.

GyRoLife: Bergurlaub oder Strandurlaub?

Frau Schopen: Strand, eindeutig.

GyRoLife: Äpfel oder Birnen?

Frau Schopen: Auch schwierig, ich mag beides gerne. Muss ich mich da entscheiden? Beides! (lacht)

GyRoLife: Vielen Dank für das Interview, Frau Schopen!

Frau Schopen: Sehr, sehr gerne.



Das Interview führte Drishti Singhanian, Klasse 7a

Schulgebäude und Ausstattung

Im vergangenen Jahr wurden am Gymnasium Rodenkirchen über 1.200 Schüler und Schülerinnen von fast 100 Lehrern und Lehrerinnen unterrichtet – damit zählt unsere Schule zu einer der größten im ganzen Kölner Stadtgebiet.

Seit der Gründung 1965 vor über 50 Jahren besteht der dreigeschossige Backsteinbau an der Straßenecke Sürther Straße / Siegfriedstraße. Vor fast 10 Jahren, 2008/2009, wurde der ebenfalls dreigeschossige Erweiterungsbau östlich an das alte Schulgebäude angeschlossen und bietet Platz für 24 weitere Unterrichtsräume und das damals neue Selbstlernzentrum in der ersten Etage.



Das Lehrraumkonzept mit Vor- und Nachteilen

Im Schuljahr 2009/10 wurde das „Lehrerraumkonzept“ eingeführt: Das bedeutet, dass die Lehrer und Lehrerinnen in festen Räumen unterrichten und die Schüler und Schülerinnen zu deren Räumen in den Unterricht kommen. Dies hat den Vorteil, dass viele Materialien im Unterrichtsraum vorhanden sind, in den Hauptfächern teilweise sogar halbe Klassensätze der Fachbücher. Außerdem sind die Lehrer und Lehrerinnen auch in den 5-Minuten-Pausen im Raum ansprechbar, weshalb die Räume insgesamt besser in Ordnung gehalten werden. Nachteil aus Schülersicht ist aber, dass man immer seine gesamten Schulsachen für den Tag mit sich trägt, auch und gerade in den großen Pausen und Langtagen zur Mittagszeit (siehe hierzu das Interview mit Herrn Braun in der 3. *GyRoLife*-Ausgabe).

Vielen Fächern stehen Fachräume zu Verfügung, zum Beispiel haben die naturwissenschaftlichen Fächer Biologie, Chemie und Physik insgesamt 10 Fachräume mit vielseitigen Materialien sowie umfangreichen Sammlungs- und Vorbereitungsräumen. Die Fächer Kunst und Musik haben ebenfalls eigene Räume: In den Musikräumen, unter anderem in B002 in der Aula, stehen verschiedene Instrumente, in den Kunsträumen besonders große Gruppenarbeitstische und viele Materialien.

IT-Center und SLZ fördern die Medienkompetenz

Seit Beginn des Schuljahres 2000/2001 gibt es das IT-Center mit drei Computerräumen, die alle über ein Netzwerk verbunden sind. Im IT-Center findet der Informatik-Unterricht statt, der Raum steht aber auch allen anderen Fächern zu Verfügung, die Daten von den Fachräumen auf die Computer im IT-Center zur Bearbeitung übertragen können.

Seit 2005/2006 verfügt das Gymnasium Rodenkirchen darüber hinaus über ein Selbstlernzentrum (SLZ). Der Aufbau des SLZ war zwei Jahre lang Mittelpunkt der Projekte als Selbstständige Schule, das Landesmittel für die Anschaffung von Hard- und Software sowie die Fachliteratur und den Aufbau der Bibliothek und Mediathek bereitstellte. Viele Eltern haben beim Aufbau geholfen und betreuen das SLZ weiterhin. IT-Center und SLZ können deshalb auch außerhalb der Unterrichtszeit unter Aufsicht genutzt werden, im Sinne einer für den späteren Studien- und Berufserfolg grundlegenden Medienkompetenz im digitalen Zeitalter. Mit der Unterstützung des Fördervereins kann der Bestand des SLZ immer wieder aktualisiert werden.

Auf ca. 200 m² bietet das SLZ Raum für Internetrecherche, Einzelarbeit und Lektüre und auch für die Erstellung von Präsentationen mit PowerPoint, die Text- und Tabellenverarbeitung mit Word und Excel sowie die Bildbearbeitung mit Adobe Photoshop. Im durch eine Glaswand abgetrennten Gruppenraum finden unter anderem auch die Redaktionsmeetings von *GyRoLife* alle zwei Wochen statt.



Es lebe der Sport!

Die Situation der Turnhalle und des Außenplatzes an unserer Schule gehen seit einigen Jahren durch die Medien und auch *GyRoLife* berichtete in Ausgabe 3 ausführlich darüber. Ein großer Vorteil des Sportunterrichts ist, dass für den Schwimmunterricht das in wenigen Gehminuten erreichbare Rodenkirchener Hallenbad wieder genutzt werden kann. Es bleibt aber zu hoffen, dass der dringend benötigte und seit vielen Jahren geplante Neubau der Turnhalle seitens der Stadt Köln nun sehr bald angegangen wird. Zum Engagement der SV hierfür, siehe Seite 11!

Stadtteilschule und kulturelles Zentrum



Die Schulaula prägt das Erscheinungsbild des Schulgebäudes und ist nach einer umfassenden Sanierung und Renovierung mit einer großen Bühne und modernster Technik ausgestattet. Sie wird neben den Einschulungs-, Zeugnis-/Ehrungs- sowie SV- und Abiturveranstaltungen regelmäßig für Eltern-Informationsabende, Theateraufführungen, Filmvorführungen und Konzerte genutzt – und der Keller natürlich für die legendären USV-Partys. *GyRoLife* berichtete in der letzten Ausgabe über das Konzert der Bläck Fööss und die USV-Party und in

dieser Ausgabe zum Benefizkonzert für Malawi. Unsere Aula wird dadurch zu einem kulturellen Zentrum von Rodenkirchen.

Leben und Essen am Gymnasium Rodenkirchen

Im Nordtrakt befindet sich die Mensa, die in ihrem Speisesaal Platz für ca. 150 Personen bietet. Das Essen wird von einem Caterer angeliefert und unmittelbar vor der Austeilung zu Ende gegart. Neben einem Fleischgericht kann man im Webmenü immer auch eine vegetarische Alternative oder Salat bestellen. Wem das an Auswahl nicht reicht, der kann, auch in den Pausen, die Cafeteria im Aula-Foyer besuchen, die belegte Brötchen bereithält und den Oberstufenschülern auch in den Freistunden zur Verfügung steht.



Noah vom Scheidt, Klasse 7a

Die Unterstufen-SV – sei dabei!

Wer glaubt, dass man erst ab der 7. Klasse etwas in der Schülervertretung bewegen und verbessern kann, der hat sich getäuscht: Seit diesem Schuljahr gibt es wieder eine eigene Schülervertretung der Unterstufe – die USV!



Unter der Leitung von Myrna Graunke (EF), Malte Lichtenberg (Q1) und mir, Franka Hofmann (9a), mischen nun fünfzehn engagierte Fünft- und Sechstklässler in der Gestaltung des Schullebens mit und setzen sich so für die Rechte und eine schöne Schulzeit der Unterstufe ein.

Bisher wurden die Events für die 5er und 6er von der „großen“ SV, der man erst ab der Mittelstufe beitreten kann, organisiert und durchgeführt. Dazu zählen die planmäßig in jedem Quartal stattfindenden **Unterstufen-Partys** und die legendären **Kinonächte**. Da viele Mitglieder der neuen USV erst auf einem oder nur wenigen dieser Events waren, liegt es nahe, dass die SV erst nach und nach der Unterstufen-SV die Verantwortung übertragen kann, bis die alten Hasen nur noch bei der Vorbereitung und Umsetzung assistieren müssen. Das Ziel ist, dass es einen reibungslosen Wechsel der SVs gibt. Ab dann werden die Veranstaltungen für die Unterstufe nur noch lustiger, noch aufregender und ein noch größerer Erfolg, denn wer weiß besser, was den 10- bis 12-Jährigen gefällt, als deren engagierte Vertreterinnen und Vertreter?

In der USV lernen die Schülerinnen und Schüler, was es bedeutet, **Verantwortung zu übernehmen** und **ein Projekt** langfristig zu **planen** und schließlich auch umzusetzen, denn dabei gibt es sehr viel, worauf zu achten ist. Es muss über das Motto der Party oder den Film für die Kinonacht, die benötigte Dekoration und die passende Verpflegung, wie Popcorn oder Pommes, entschieden werden und sowohl ein passender Termin, als auch freiwillige Lehrer für die Aufsicht gesucht werden. Wenn der Tag dann gekommen ist, wird die Aula direkt nach dem Unterricht vorbereitet und geschmückt. Während der Veranstaltung muss das Eintrittsgeld kassiert und das Essen verkauft werden, und zum Schluss kommt der Teil, vor dem sich auch die SV lieber drücken würde: das ganze Schlachtfeld des Abends aufzuräumen und die Fritteusen zu reinigen ;-)

Sicher, das sind viele Herausforderungen, doch **als Team macht die Arbeit viel Spaß** und die Möglichkeit, solche großen Veranstaltungen für seine Mitschüler umzusetzen, fühlt sich großartig an! Die USV schlug sich bisher auch ganz wunderbar und so professionell, wie die älteren SV-ler: Am Tag der offenen Tür gab ein Teil der USV der gesamten Unterstufe eine Stimme und beantwortete die vielen Fragen der interessierten neuen Fünftklässler und deren Eltern. Auch bei der letzten Unterstufenparty wurde die Schülervertretung tatkräftig beim Verkauf des selbstgebackenen Kuchens und Anleiten der Partyspiele von der USV unterstützt (siehe die letzte Ausgabe von *GyRoLife*).

Das Team der **Unterstufen-SV trifft sich immer freitags in der ungeraden Woche nach der 6. Stunde im SV-Raum** – im Ümi-Pavillon, in dem nachmittags auch die Ballausgabe der Übermittagsbetreuung stattfindet. Wenn Du auch Lust hast, Dich für unsere Schule zu engagieren und etwas im Interesse aller Schülerinnen und Schüler zu verändern, dann komm, je nach Alter, entweder bei der USV oder der SV mit Deinen Ideen vorbei! Du kannst aber natürlich auch einfach Myrna, Malte oder mich auf dem Schulhof ansprechen – wir freuen uns auf Euch und beißen auch nur manchmal! ;-)

Wir demonstrieren – für Neubauten an unserer Schule

Am 19. Februar sollte die Kölner Oberbürgermeisterin Henriette Reker eine Sitzung der Bezirksvertretung in Rodenkirchen besuchen. Auf der Tagesordnung stand auch ein Antrag aus der Politik, einen verbindlichen Zeitplan für den Neubau der Sporthalle und die bauliche Erweiterung der Schule zu beschließen – Anlass und guter Grund für die Elternpflegschaft und die Schülervertretung, diesen Antrag mit einer Unterschriftenaktion und einer Demonstration vor Ort zu unterstützen.

Die **Pflegschaft** hatte zuvor die Eltern informiert und zu der **Unterschriftenaktion** für die Umsetzung der baulichen Maßnahmen aufgerufen: 1. den Ersatz unserer „abbruchreifen Bestandshalle“ durch die seit vielen Jahren geplante neue Sporthalle sowie 2. den im Zuge der 6-Zügigkeit notwendigen Erweiterungsbau, um „den Unsinn einer Verteilung von Klassenräumen“ auch auf die Hauptschule angesichts des zeitraubenden und auch gefährlichen Weges über die Weißer Straße zu verhindern. Grund für die Verzögerung der teilweise bereits beschlossenen Maßnahmen seien die „fehlerhaft gesetzten Prioritäten und mangelnden Kapazitäten der Bauverwaltung“, nicht das Geld.

Die **Schülervertretung** unterstützte die **Organisation der Demo aus Schülersicht**, rief zur zahlreichen



Teilnahme auf und ging der Demo vom Gymnasium zum Rodenkirchener Rathaus mit einem großen Banner und dem Slogan „Wir machen hier Krawall – für eine neue Halle“ lautstark voran. Unser Stellvertretender Schüler-sprecher, Jannik Schlüter, hielt dann vor dem Rathaus eine engagierte Rede über die Zustände im Sportunterricht: „Man hat schon Glück, wenn man überhaupt in die Sporthalle kommt. Aber dann hat man Angst, die Decke kommt runter, und überall ist Schimmel.“

Passend zum Demo-Aufruf hat die SV auch einen eigenen **Instagram-Account #gyro_sv** ins Leben gerufen:

gyro_sv Die Demo heute lief wirklich super. Es waren circa 500 Menschen da und sogar die Bürgermeisterin von Köln Henriette Reker hat ein paar Worte gesagt! Danke an jeden der da war 🌟👍



SV Gymnasium Rodenkirchen 🌟 Schreib uns eine Direct Message oder kontaktiert sv@gymnasium-rodenkirchen.de um uns Ideen oder Vorschläge mitzuteilen 💡💬

Frau Reker hat uns in ihrer spontanen Antwortrede zwar wenig Hoffnung gemacht, sich aber doch beeindruckt gezeigt – die tollen Plakate der Künstler im Kurs von H. Kratzsch will sie sogar ausstellen! Vielleicht müssen wir auch noch einmal auf die Straße, um die Dinge endgültig zu bewegen – jetzt wissen wir ja, wie es geht ;-). Vielen Dank an alle, die diese Aktion mit unterstützt haben!

Franka Hofmann, Mittelstufensprecherin



Die AG Schüler für Tiere

Am Gymnasium Rodenkirchen gibt es seit 15 Jahren eine Tierschutz-AG.

Tiere sind fühlende, leidensfähige, soziale Lebewesen, die genauso wie wir Freude, Glück, aber auch Angst und Schmerzen empfinden können. Trotzdem leiden Milliarden von ihnen jedes Jahr unendlich – in Massentierhaltungen und Versuchslaboren, in Tötungsstationen, Pelzfarmen oder Zirkussen. Doch Tiere können sich nicht wehren und nicht für sich selbst sprechen. Deshalb wurde 2003 „Schüler für Tiere Köln“ als AG unserer Schule gegründet, um sich für die Rechte von Tieren, egal ob Straßenhund, Pelzfuchs oder Mastschwein, einzusetzen. Mittlerweile ist daraus ein großer Verein geworden, die AG ist aber heute eigenständig und nicht mehr Teil von „Schüler für Tiere e. V.“

Was tun wir?

An unserer Schule machen wir Verkäufe, z. B. von Kuchen, Waffeln oder Smoothies, und veranstalten auch jedes Jahr im November, am Tag der offenen Tür, eine Tombola, für die wir Preise von Rodenkirchener Unternehmen sammeln. Mit diesem Geld unterstützen wir u. a. unser Partnerprojekt „Weidetiere Zons“. Auf dem Gnadenhof in der Nähe von Neuss finden Ziegen, Schafe, Kühe, Gänse, Hühner und viele weitere gerettete Tiere ein gutes und sicheres Zuhause. Eines von ihnen ist Schneewittchen: Wir haben die schwangere Milchkuh vor dem Schlachttransport nach Zentralasien und damit dem sicheren Tod gerettet. In Zons angekommen, durfte sie das erste Mal in ihrem Leben nach draußen und hüpfte fröhlich über die Wiese. Außerdem haben wir noch zwei Patenhunde in Griechenland. Für die Zukunft haben wir vor, noch viel mehr Tiere zu retten!

Regelmäßig beteiligen wir uns auch an öffentlichen Tierschutzaktionen. So waren wir z. B. beim Kölner Tierschutzfest oder dem Tierheimfest in Dellbrück vertreten. Wir nehmen an Mahnwachen und Kundgebungen teil, organisieren Infostände oder halten Reden, u. a. zu den Themen Massentierhaltung oder Tierversuche. Vor ein paar Jahren haben wir einen Schweinemastbetrieb besucht und anschließend eine Aktion in der Kölner Innenstadt veranstaltet, um auf die schlechte Haltung dieser sensiblen Tiere aufmerksam zu machen.



Darüber hinaus drehen wir Videos und informieren auf unserer Website (www.sftkoeln.de) über Tierschutzthemen und haben auch schon an mehreren Wettbewerben teilgenommen. Bei einem bundesweiten Schülerwettbewerb haben wir sogar den 1. Platz gewonnen!

Ein weiteres wichtiges Thema für uns ist der Tierschutz in den Schulen. Wir glauben, dass es wichtig ist, auch schon Kindern einen respektvollen Umgang mit Tieren zu vermitteln, und planen deshalb einen Tierschutzunterricht in der Grundschule.

Mach auch du mit!

Wir freuen uns über jeden, der mitmachen will! Wenn du auch Interesse hast dich für Tierschutz einzusetzen, schau doch einfach mal bei einem unserer Treffen, jeden Dienstag in A027, vorbei!

Tierethik aus philosophischer Sicht

Angesichts der Tierversuche in den USA im Auftrag der Automobilindustrie, wo Affen im Labor stundenlang Comics schauen und dabei Autoabgase einatmeten, rollt eine Welle der Empörung durch Deutschland: Darf man das? Dabei stellt sich aber auch die Frage der Tierethik – ob das Verhältnis von Mensch zu Tier nicht generell auf den Prüfstand gehört.

Tierversuche in Deutschland – darf man das?

Jedes Jahr werden auch in Deutschland an Millionen von Tieren Versuche gemacht, darunter auch an Tausenden Affen und Halbaffen. Aus wissenschaftlicher Sicht sind Tierversuche an Primaten insbesondere in der medizinischen Forschung angeblich unverzichtbar, weil diese dem Menschen besonders ähnlich sind und die Versuche die Risiken in den anschließenden Medikamentenstudien an Menschen verringern sollen. Dennoch gibt es häufig unerwartete Nebenwirkungen bei den Tests an Menschen, so argumentieren die Tierschutzgegner und fordern ein Verbot von Versuchen an Affen.

In Deutschland dürfen Forscher nur die am wenigsten leidende Tierart verwenden, die für ihre Fragestellung geeignet ist. Deshalb sind die allermeisten Versuchstiere Mäuse (>80%), gefolgt von Ratten und Fischen. Die hochentwickeltesten Primaten leiden mehr als andere Tiere, deshalb sind Menschenaffen wie Schimpansen als Versuchstiere bereits verboten. Alle Tierversuche müssen in Deutschland genehmigt werden, dabei geht es um die Bedeutsamkeit und ethische Vertretbarkeit des Vorhabens. Kosmetiktests an Tieren sind beispielsweise generell nicht erlaubt. Auch der aktuelle Abgastest an Makaken wäre in Deutschland nach diesen Kriterien nicht genehmigt worden.

Unser Verhältnis zu Tieren generell – eine Frage der Ethik

Zum Thema Tierphilosophie, also unter anderem zur Frage des moralisch richtigen Umgangs mit Tieren, forscht seit Jahren Markus Wild, Professor für theoretische Philosophie an der Universität Basel. Zu den aktuellen Experimenten in den USA sagt er: „Alles, was schlimm und falsch laufen kann in einem Tierversuch, also Aussetzen von Leiden, ein kommerzielles und kein wissenschaftliches Interesse und auch die Intransparenz der Versuche, das kristallisiert sich in diesem Fall sehr deutlich.“ Dabei gibt es längst ein objektives Kriterium für die Nutzung von Tieren, im Labor oder im Stall: ihre Schmerzfähigkeit. (Quelle: ZDF Aspekte vom 2. Februar 2018)

So skandalös diese Experimente zweifellos sind, so geht die Empörung seiner Meinung nach nicht weit genug: „Wir benutzen Tiere ja nicht in der Forschung alleine, wir benutzen Tiere in erster Linie und in einem großen Ausmaß – in einem grausamen Ausmaß – für Nahrungszwecke. Wenn man sich über die Nutzung von Tieren empört, dann müsste man nicht nur in die Laboratorien, sondern in die Schweine- und Hühnerställe gucken.“

Er fordert einen anderen, menschlicheren Umgang mit Tieren: „Die meisten von uns glauben, dass es falsch ist, schmerzfähigen Lebewesen Schmerz zuzufügen, gleichzeitig essen wir Wurst – und wir kümmern uns nicht darum, woher sie kommt. Das führt zu einer dauernden Schizophrenie in unserem Verhältnis zu Tieren. Diese Kommerzialisierung und diese Schizophrenie prägt unser Verhältnis zu Tieren in modernen Industriegesellschaften.“

Als Mensch zeichnet uns aus, dass wir uns – anders als andere Fleischfresser in der Tierwelt – moralische Gedanken über richtiges Verhalten machen und über Alternativen und Prinzipien unseres Handelns nachdenken können. „Deshalb haben wir andere Pflichten als Löwen – zum Glück.“

Der Skandal um die Affenexperimente sollte daher ein Anlass sein, uns nicht nur über Tierversuche zu empören, sondern unser Verhältnis zu Tieren, ihre kommerzielle Nutzung und Instrumentalisierung, grundsätzlich zu überdenken.

Florian Werner, Germanist und Autor von tierphilosophischen Betrachtungen, zu der Frage, was uns an dem Feld der Tierphilosophie fasziniert: „Ich glaube, das Spannende an Tieren ist ja, dass sie uns einerseits extrem ähnlich sind und zugleich aber auch sehr, sehr fremd. Wir sehen eben einen Collie oder einen anderen Hund und erkennen in seinem Blick Treue, vielleicht sogar Liebe, Zuneigung, wir sehen eine Kuh mit ihrem Kalb und sehen mütterliche Fürsorge, wir sehen eine Schnecke und erkennen in diesem Drang, sich ein Haus zu bauen, einen Drang, den wir vielleicht auch kennen, ein Nest zu gestalten. Und gleichzeitig bleibt aber eben doch eine Differenz, die wir Menschen nicht richtig aufzulösen vermögen. Und die Hauptdifferenz ist natürlich, dass das Tier keine verbale Sprache hat, es kann schon bestimmte Emotionen zeigen, hat sicherlich auch welche, aber wir werden es nie so richtig verstehen.“ (...)

„Die Schizophrenie besteht, glaube ich, darin, dass diese Makaken-Tiere einerseits extrem vermenschlicht werden, man hat ihnen ja sogar Zeichentrickfilme vorgespielt, um sie zu beruhigen. Man hat sie natürlich ausgewählt, gerade weil sie uns so extrem ähnlich sind, weil sie eben auch Schmerzreaktionen zeigen. Und gleichzeitig verdinglicht man sie auch extrem (...) Forscher sprechen davon, dass sie Versuchstiere ‚verwenden‘ für ihre Tests. ‚Verwenden‘ - das macht man mit einer Bohrmaschine oder einem Hammer oder einem Werkzeug, aber eben nicht mit einem Lebewesen, das fühlt und empfindet. Ich glaube, da muss man sich entscheiden: Ist das Tier wirklich ein Subjekt mit eigenem Willen, oder ist es eben nur eine Sache, die man gebrauchen kann. Das ist eben eine extreme Spaltung und Schizophrenie.“

Ein Perspektivwechsel könnte helfen, die Welt ein wenig anders zu sehen und zu verändern: Was könnte das Brathähnchen einem Menschen entgegenkrähen, wenn es nicht schon tot am Spieß hängen würde? Florian Werner dazu: „Das Hähnchen wäre sicherlich sehr unglücklich, dass wir einerseits als Menschen die sogenannte anthropologische Differenz sehr, sehr stark machen und sagen, wir sind einerseits besser als du, Hähnchen, deswegen hängst du da am Spieß und wir nicht, wir dürfen dich essen. Aber gleichzeitig, in dem Moment, wo wir dann dieses halbe Hähnchen für 2,50 Euro bestellen, verhalten wir uns ja eigentlich sehr, sehr bestialisch: Also auch wieder komplett irrational und auf jeden Fall nicht menschlich.“



Gerade wie die Tiere uns anblicken, vorwurfsvoll wie die Makaken, das kann unseren Blick auf sie auch verändern, und man sollte sich nicht von den Menschen aufhalten lassen, die einem Vegetarier vorwerfen, dass er ja trotzdem Lederschuhe trägt. Denn man muss nicht immer alles oder nichts für die Tiere tun: Auch kleine Schritte helfen auf dem Weg bei der Bekämpfung des schizophrenen Mensch-Tier-Verhältnisses. Für einen persönlich kann der erste kleine Schritt auch schon sein zu realisieren, dass die Wurst auf dem Brot auch mal ein Lebewesen war, das grunzend in einem Stall stand. Außerdem tun wir mit einem eingeschränkten Fleischkonsum auch unserem Planeten Erde einen großen Gefallen (siehe den GyRoLife-Fokus der letzten Ausgabe zum Thema Umweltschutz).

Franka Hofmann, Klasse 9a

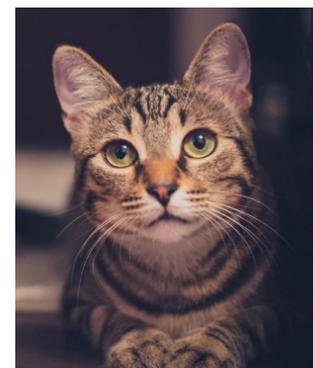
Haustier-Vergleich

Einen wichtigen Beitrag zum Tierschutz kann jeder Einzelne leisten, indem er sich für das richtige Haustier entscheidet – also lest hier unser Pro & Contra der wichtigsten Haustiere.



Für einen Hund spricht, dass ...	Gegen einen Hund spricht, dass ...
er ein treuer Freund ist.	er nicht länger als fünf Stunden allein gelassen werden darf.
er sehr lernfähig ist.	man sich täglich mindestens zwei Stunden mit ihm beschäftigen muss.
du gut mit ihm spielen kannst.	man dreimal täglich Gassi gehen muss.
er dich tröstet, wenn du dich alleine fühlst oder Kummer hast.	man den Kot beim Gassi-Gehen aufheben und entsorgen muss.
er sehr anhänglich ist.	ein Hund, wenn er nass ist, stinkt.
er dich nicht im Stich lässt und dich immer als sein Herrchen sieht.	ein Hund pro Monat 600 - 1190 Euro kostet (ohne Startkosten).
die meisten Hunde süß sind.	es auch hässlich gezüchtete Hunde gibt.

Für eine Katze spricht, dass ...	Gegen eine Katze spricht, dass ...
sie sehr anschmiegsam sein kann.	sie dich auch kratzen kann.
sie auch mal ein paar Stunden allein sein kann.	sie die Möbel zerkratzen kann und von Natur aus nachtaktiv ist.
sie nicht die ganze Aufmerksamkeit braucht und man nicht so viel mit ihr spielen muss.	sie sehr revierbezogen ist und man einen Katzensitter engagieren muss, wenn man länger in Urlaub fährt.
die Haltung nicht viel kostet (unter 50 Euro im Monat – ohne Tierarztkosten).	eine nicht-kastrierte Katze bis zu 6 Kitten pro Wurf bekommen kann.
sie von Natur aus sauber ist und man nur die Katzentoilette reinigen muss.	sie sehr wild sein kann und man Kitten erst erziehen muss.
sie einen eigenen Charakter hat.	es auch Katzen mit einem schlechten Charakter gibt.



Für ein Aquarium spricht, dass ...	Gegen ein Aquarium spricht, dass ...
es eher kostengünstig in Anschaffung und Unterhalt ist.	ein Fisch nicht allein gehalten werden kann, sondern man mehrere Fische braucht.
die Pflege nicht so zeitintensiv ist.	man mit Fischen nicht kuscheln kann.
es schön anzusehen ist.	es irgendwann langweilig wird die Fische / das Aquarium anzuschauen.

Für Kaninchen spricht, dass ...	Gegen Kaninchen spricht, dass ...
sie sehr süß sind.	sie kuscheln nicht wirklich mögen.
es spannend ist, ihnen beim Wachsen zuzusehen.	sie im Garten oder auf dem Balkon in einem ausreichend großen Stall leben müssen.
Babykaninchen süß sind.	die Anschaffungskosten für die Haltung sehr hoch sind (bis zu 400 Euro) und sie genauso wie jedes Tier immer versorgt werden müssen.



Die Fastenzeit

„Am Aschermittwoch ist alles vorbei!“ Gerade haben noch alle ausgelassen Karneval gefeiert, da beginnt schon die Fastenzeit. Doch auf was wird gefastet / verzichtet und woher kommt eigentlich diese Tradition?



Fasten – Verzicht auf was denn?

Die Fastenzeit dauert von Aschermittwoch bis Gründonnerstag (der Donnerstag vor Ostern). In dieser Zeit verzichtet man 40 Tage lang auf Sachen, die einem wichtig sind. Viele Erwachsene fasten zum Beispiel auf Alkohol, Zigaretten oder Fleisch, Kinder eher auf Süßigkeiten. Man kann aber auch auf Gewohnheiten fasten, z. B. indem man 40 Tage auf das Handy oder Fernsehen verzichtet.

Man muss auf diese Sachen auch nicht völlig verzichten, sondern kann seinen Konsum auch nur etwas einschränken oder einfach mal etwas bewusster leben. Doch woher kommt die Fastenzeit?

Fasten im Christentum

Die Bibel erzählt, dass Jesus 40 Tage in der Wüste war und fastete. Manche Christen nehmen sich daran ein Beispiel und fasten auch. Die evangelischen Christen nennen die Fastenzeit allerdings Passionszeit und betonen damit eher, dass diese Zeit auf das Leiden und den Tod Jesu vorbereitet. Die Fastenaktion der evangelischen Kirche heißt in diesem Jahr: „Zeig dich! 7 Wochen ohne Kneifen“ – man soll also während der Passionszeit versuchen, sich nicht zu verstecken und den Mund zu halten, sondern offen seine Meinung zu sagen. Möglichst oft.



Bei der katholischen Aktion zur Fastenzeit steht 2018 Indien im Mittelpunkt. Dort gehen die Christen der Frage nach, was wir tun können, damit möglichst viele Menschen ein gutes Leben führen können. Mehr erfahrt ihr unter:

Fasten in anderen Religionen

Das Christentum ist aber nicht die einzige Religion, in der man fastet. So gibt es auch im Judentum und im Islam die Tradition des Fastens. Vielleicht kennt ihr den islamischen Fastenmonat Ramadan. Im Ramadan dürfen gesunde Erwachsene tagsüber weder essen noch trinken. Sie dürfen also nur von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang etwas zu sich nehmen. Gerade in heißen Ländern ist das sehr schwer.



Fasten aus anderen Gründen

Man muss aber auch gar nicht religiös sein, um zu fasten. Manche Menschen fasten auch, um in dieser Zeit bewusster zu leben. Daher verzichten sie auf das, was sie von den wirklich wichtigen Dingen im Leben abhält.

Osterbräuche aus aller Welt

Die wahrscheinlich bekanntesten Osterbräuche in Deutschland sind die bunt bemalten Eier, das Eiersuchen, der Osterhase und das Osterfeuer. Doch wie sieht es im Ausland aus? Wir haben recherchiert...

USA

In den USA ist es Brauch, dass ein großer Teil der Erwachsenen sich als Osterhasen verkleidet. Im Garten des Weißen Hauses sind Kinder zum Eiersuchen eingeladen.

Skandinavien

Hiebe mit einem Stock an die besten Freunde sollen in Skandinavien an Palmsonntag Glück bringen. Dies soll daran erinnern, dass Jesus in Jerusalem eingezogen ist.

An Karsamstag gibt es in Schweden den Brauch, dass die Kinder mit langen, weißen Röcken von Tür zu Tür gehen und nach Süßigkeiten fragen.



Australien

Auf Eiersuche gehen auch die Australier: Anstelle des Osterhasen gibt es in Australien allerdings den Oster-Bilby. Der 'echte' Bilby sieht wie ein Hase mit spitzer Nase aus und besitzt einen Beutel. Nach aktuellen Schätzungen leben allerdings nur noch 600 Tiere in freier Wildbahn.

Russland

Da das Fastenbrechen in der russisch-orthodoxen Kirche als Sünde gilt, wird am Ostersonntag sehr viel gegessen. Das traditionelle Gericht besteht aus rot gefärbten Eiern und Osterbrot. Als Nachspeise gibt es dann eine pyramidenförmige Quarkspeise (Pascha).

Großbritannien

Beim Egg-Shackling schreibt jedes Kind seinen Namen auf ein rohes Ei und legt es zu den anderen in ein Sieb. Dies wird so lange geschüttelt, bis nur noch ein heiles Ei übrig bleibt. An einigen Orten lässt man bunte Ostereier auch abschüssige Straßen hinunterrollen, bis die Schale kaputt geht.

Spanien

In der Karwoche wird in Spanien intensiv der Leidensweg Christi besprochen und nachgespielt. Am Ostersonntag wird mit der ganzen Familie ein spezielles Lammgericht gegessen und Ostermontag ein Hefekringel gebacken.



Italien

In Italien wird in der Karwoche der Leidensweg Christi inszeniert. Am Ostersonntag werden dann überall mit Schokolade gefüllte Ostereier verkauft. Zum Essen gibt es dann einen Hefekuchen.

Kein anderes Fest kennt so viele einzigartige Bräuche wie Ostern. Allen Osterbräuchen ist aber eines gemeinsam: Sie sollen die Freude über die Auferstehung Jesu zum Ausdruck bringen.



Oster-DIYs

Ostern naht und wir stellen Euch hier zwei schöne DIYs für die Ostertafel vor.



Eierschalen-Kerzen

Dazu benötigt man:

- ausgeblasene Eierschalen
- Kerzenwachsgranulat
- Dochte
- Zahnstocher oder Holzspieß
- 2 Töpfe unterschiedlicher Größe
- einen leeren Eierkarton

Schritt 1:

Die gewünschte Form für die Kerze erhält man am besten, indem man die Eier ausbläst (wie – siehe nächste Seite) und dann die Öffnung durch Abbrechen der Schale vorsichtig erweitert. Die Eierschalen mit der Öffnung nach oben in einen leeren Eierkarton setzen.

Schritt 2:

Den größeren der beiden Töpfe mit Wasser füllen und den kleineren Topf hineinsetzten – vorsichtig, damit das Wasser nicht überläuft. Das Wachsgranulat in den kleineren Topf geben und im Wasserbad erhitzen, bis das Wachs geschmolzen ist. Dann das flüssige Wachs in die Eierschalen gießen.

Schritt 3:

Den Docht an einen Zahnstocher oder Holzspieß kneten, in das flüssige Wachs hängen und auf dem Bruchrand des Eis ablegen, bis das Wachs getrocknet ist. Dann den Docht unterhalb des Zahnstochers abschneiden und so auf die richtige Länge kürzen.

Fertig sind die Kerzen in der Eierschale!

Osterkranz mit bunten Eiern

Für den Osterkranz benötigt man:

- 1 Päckchen Hefe
- 250 ml Milch
- 500 Gramm Weizenmehl
- 80 g Butter
- 1 Ei
- 1 Esslöffel Zucker
- 1 Prise Salz

und für die Dekoration:

- 5 ausgeblasene Eier
- 5 hartgekochte Eier
- evtl. Hagelzucker oder Mandelsplitter



Schritt 1:

Löse zuerst die Hefe in leicht erwärmter Milch auf. Knete dann aus allen Zutaten einen festen Hefeteig – ca. 10 Minuten gut durchkneten! Damit die Hefe aufgeht, muss der Teig abgedeckt an einem warmen Ort gelagert werden, an einer Heizung oder im noch nicht ganz ausgekühlten Backofen, wenn man zuvor schon etwas gebacken hat. Der Teig soll gut aufgehen und sich deutlich vergrößern, das dauert so ca. 1 Stunde.

In der Zwischenzeit kann man schon mal die Eier auspusten: Dazu die Eier als erstes gründlich abwaschen, um evtl. Salmonellen (das sind Bakterien, die sehr krank machen) von der Schale zu entfernen. Es gibt extra Ausblasgeräte, um den Mundkontakt mit der Schale zu vermeiden, alternativ kann man auch eine Einwegspritze aus der Apotheke verwenden. Aber es geht auch ohne: Vorsichtig je ein Loch oben und unten ins Ei pieken und dann das Innere hinauspusten. Dabei die Eier in einer Schüssel auffangen und verwenden, z. B. für Omelette oder einen Kuchen. Die leeren Eier noch einmal abwaschen und mit Öl einreiben, damit sie sich nachher gut aus dem Kranz lösen lassen.

Schritt 2:

Den aufgegangenen Teig noch einmal gut durchkneten und dann zwei lange Stränge daraus formen. Den Osterkranz legt man, indem man die Stränge jeweils links und rechts um ein leeres Ei herum legt, sie dann überkreuzt und das nächste leere Ei einflechtet. Den Kranz schließen, indem man die Zopfenden gut zusammendrückt.

Schritt 3:

Den Teig noch einmal etwas gehen lassen, während der Ofen auf 200 Grad vorheizt. Währenddessen den Osterkranz mit Eigelb bestreichen, das ergibt eine schöne Bräune, und wenn man möchte etwas Hagelzucker oder Mandelsplitter darüber streuen. Dann für 40-45 Minuten im Ofen backen.

Nach dem Auskühlen kann man die leeren Eier durch bunt gefärbte Eier ersetzen. Guten Appetit!

Naturwissenschaften – Kriminalistik

Als Differenzierungskurs für die 8. und 9. Jahrgangsstufe wird unter anderem auch der Bereich der Naturwissenschaften angeboten. Vorgestellt wird dieser mit dem Thema „Kriminalistik“, um das es sich zwei Jahre lang in den Naturwissenschaften Biologie, Physik und Chemie dreht. Doch was erwartet einen in den jeweils drei Stunden pro Woche, in denen jedes Halbjahr zwischen den Fächern Biologie, Physik und Chemie getauscht wird?

Aktivitäten

Zu Beginn des 8. Schuljahres ging es mit drei Stunden Biologie pro Woche los: Wir „angehenden Kriminalisten“ lernten alles über die DNA, Fingerabdrücke und Verwesungsstadien – eben das, was man zur Aufklärung eines richtigen Mordfalles braucht. Dabei wurde uns der menschliche Körper nähergebracht. Im zweiten Halbjahr der 8. Klasse kam eine Stunde Physik zur Doppelstunde Biologie pro Woche hinzu. Frau Dietershagen (unsere Physiklehrerin) erklärte uns alles zum Thema radioaktive Spurensuche, Atombau und Elektrizitätslehre. Aus unserem Wissen sollten wir am Ende des Halbjahres eine eigene kleine funktionierende Alarmanlage bauen und dazu ein Versuchsprotokoll anlegen. Ein paar der Alarmanlagen könnt ihr in der Fachschaft Physik im 1. Stock in den Glasvitrinen auf dem Flur begutachten.

Zusätzlich kam das Anwenden unseres Wissens in Biologie an einem Stück Fleisch hinzu. Dabei sollten wir ein Fleischstück unter bestimmten Bedingungen beobachten und den Verwesungsprozess genauestens protokollieren, um später ebenfalls ein ausführliches Versuchsprotokoll anfertigen zu können.



Versuchsaufbau des Fleischstückes in Biologie



Schüler beim Bau der Alarmanlage

Im ersten Halbjahr der 9. Jahrgangsstufe wurde Biologie durch eine Stunde Chemie pro Woche ersetzt. Dabei ging es bisher um Wasseranalytik, in der wir uns mit den Seen und Flüssen in unserer Umgebung auseinandersetzen. In Physik beschäftigten wir uns parallel mit dem Thema „Astronomie“: Wir haben unser Universum erforscht und dessen Geschichte aufgedeckt. Gerade sind wir auf den Spuren Ötzis, dessen Leichnam vor etwa 5.300 Jahren im Eis eingefroren ist. Nächstes Halbjahr wird Physik wegfallen, und wir werden drei Stunden Chemie pro Woche haben.

Ich würde jedem, der Spaß am Rumexperimentieren und an Detektivarbeit hat und sich sowieso für Naturwissenschaften interessiert, die Wahl des Differenzierungskurses Naturwissenschaften empfehlen.

Julia Kramatschek, Klasse 9a mit Unterstützung aus dem Diff-Kurs NW

Fächerwahl in der EF – die Planung der Schullaufbahn

Zum Ende der Mittelstufe steht die Fächerauswahl für die Oberstufe an. Auch wenn das Abitur in drei Jahren nach Abschluss der Einführungs- (EF) und Qualifikationsphase (Q1 & Q2) noch weit entfernt erscheint, so gilt es bei der Planung der individuellen weiteren Schullaufbahn einiges zu berücksichtigen.

Im Rahmen des Fächerangebotes der Schule kann zwischen verschiedenen Fremdsprachen, gesellschaftswissenschaftlichen sowie naturwissenschaftlichen Fächern gewählt werden und so ein fachlicher Schwerpunkt im fremdsprachlichen oder naturwissenschaftlich-technischen Bereich gelegt werden. Durch die Wahl der Abiturfächer, Belegungsverpflichtungen in bestimmten Fächern sowie Vorgaben für Kursbelegungen und Wochenstunden werden die Wahlmöglichkeiten allerdings begrenzt. Die wichtigsten Punkte hier noch einmal in der Übersicht:

Wahl der Abiturfächer

Die vier Abiturfächer müssen von der Einführungsphase an belegt werden, spätestens ab der Qualifikationsphase auch mit Klausuren, und sie müssen die drei folgenden Aufgabenfelder abdecken:

Aufgabenfelder und Unterrichtsfächer	I. Das sprachlich-literarisch-künstlerische Aufgabenfeld			
	Deutsch	Französisch	Italienisch	Japanisch
	Musik	Russisch	Lateinisch	Chinesisch
	Kunst	Spanisch	Griechisch	Türkisch
	Englisch	Niederländisch	Hebräisch	Neugriechisch
				Portugiesisch
	II. Das gesellschaftswissenschaftliche Aufgabenfeld			
	Geschichte	Sozialwissenschaften	Recht	
	Geographie	Philosophie	Erziehungswissenschaft	Psychologie
	III. Das mathematisch-naturwissenschaftlich-technische Aufgabenfeld			
Mathematik	Physik	Informatik		
	Chemie	Technik		
	Biologie	Ernährungslehre		
Religionslehre				
Sport				

Quelle:

Die gymnasiale Oberstufe an Gymnasien und Gesamtschulen in Nordrhein-Westfalen

Informationen für Schülerinnen und Schüler, die im Jahr 2018 in die gymnasiale Oberstufe eintreten

Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen

- sprachlich-literarisch-künstlerisch: Deutsch, alle Fremdsprachen, Kunst und Musik, wobei zur Abitur-Abdeckung dieses Aufgabenfeldes nur Deutsch oder eine Fremdsprache zählen.
- gesellschaftswissenschaftlich: Geschichte, Sozialwissenschaften, Erdkunde, Philosophie und Pädagogik, wobei für Geschichte und Sozialwissenschaften Pflichtbelegungen gelten, s. u.
- mathematisch-naturwissenschaftlich-technisch: Mathematik und die Naturwissenschaften Biologie, Chemie, Physik sowie an unserer Schule zusätzlich das technische Fach Informatik.

Hinzu kommen die Fächer Religionslehre und Sport, die keinem Aufgabenfeld angehören. Religion – oder Philosophie als Ersatzfach – kann das gesellschaftswissenschaftliche Aufgabenfeld als Abiturfach vertreten, dann muss jedoch ein weiteres Fach aus diesem Feld durchgängig von der EF bis zur Q2 belegt werden. Sport kann an unserer Schule kein Abiturfach sein.

Zwei der vier Abiturfächer müssen aus den Fächern Deutsch, Fremdsprache und Mathematik gewählt werden, wobei der erste Leistungskurs Deutsch, eine aus der Sekundarstufe I fortgeführte Fremdsprache, Mathematik oder eine Naturwissenschaft sein muss. Der zweite Leistungskurs ist dann im Rahmen der Möglichkeiten der Schule und des Wahlverhaltens der Schüler relativ frei wählbar.

Belegungsverpflichtungen

Außer den Abiturfächern müssen bis zum Abitur durchgängig belegt werden: Deutsch, eine Fremdsprache, Mathematik, ein gesellschaftswissenschaftliches und ein naturwissenschaftliches Fach (Biologie, Chemie, Physik) sowie Sport – damit sind sechs von mindestens zehn Kursen bestimmt, in denen (außer in Sport) in der EF auch verpflichtend Klausuren zu schreiben sind. Je nach fachlichem Schwerpunkt kommt als Pflichtfach eine weitere Fremdsprache oder ein zusätzliches naturwissenschaftlich-technisches Fach hinzu, deshalb sind in mindestens sechs Fächern Klausuren zu schreiben.

Bezüglich des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeldes gilt: Geschichte und Sozialwissenschaften müssen jeweils entweder bis zum Ende der Q1 fortgeführt werden oder als Zusatzkurse in der Q2 belegt werden. Philosophie kann nicht gleichzeitig Ersatzfach für Religion und zugleich einziges Fach dieses Feldes sein, ein weiteres Fach muss durchgängig von der EF bis zur Q2 belegt werden.

Religion bzw. ersatzweise Philosophie sind ansonsten bis zum Ende der Q1 fortzuführen, ebenso Kunst oder Musik. Alternativ dazu können im literarisch-künstlerischen Bereich zwei aufeinander folgende Kurse in Literatur, bei uns in der Q1, belegt werden.

Kurse und Wochenstunden

In der EF sind 12 Grundkurse oder 11 Grundkurse plus 1-2 Vertiefungskurse zur individuellen Förderung in Deutsch, Mathematik und Fremdsprachen (zweistündig, halbjährlich wechselbar) zu belegen. In der Qualifikationsphase folgen dann zwei Leistungskurse sowie acht Grundkurse sowie ein Vertiefungskurs bzw. ein Projektkurs. Letzterer wird in zwei aufeinanderfolgenden Halbjahren belegt – bei uns in der Q1 – und ist in seinem Schwerpunkt an ein anderes belegtes Fach, evtl. fächerübergreifend auch gleich mehrere, angebunden. Die Belegung „entpflichtet von der Erstellung einer Facharbeit“, ist aber auch „optional, sofern die Schule im Rahmen ihrer Profilbildung nicht anders entscheidet“ (siehe die Informationen auf der Schulwebsite unter „Oberstufe“).

Grundkurse werden dreistündig, neue Fremdsprachen ab der EF vierstündig und die zwei Leistungskurse fünfstündig unterrichtet, Vertiefungskurse zweistündig, Projektkurse zwei- oder dreistündig. Die Wochenstundenzahl beträgt im Durchschnitt 34 Unterrichtsstunden, in allen drei Jahren der gymnasialen Oberstufe umfasst der Pflichtunterricht mindestens 102 Wochenstunden. In der Qualifikationsphase sind acht Leistungskurse (je zwei pro Halbjahr in Q1 und Q2) sowie mindestens 30 anrechenbare Grundkurse zu belegen, Vertiefungskurse sind nicht anrechenbar.

Tipp



Die Wahl der Leistungskurse als 1. und 2. Abiturfach erfolgt erst vor Eintritt in die Qualifikationsphase, die der Grundkurse als 3. und 4. Abiturfach sogar erst zu Beginn der Q2. Also kann man in der EF und sogar noch in der Q1 Erfahrungen mit den neuen und auch den aus der Mittelstufe fortgeführten Fächern sammeln und sich bei gut geplanter Kursbelegung so einige Möglichkeiten offen halten.



Schülerpraktikum in der 9. Jahrgangsstufe

Seit einigen Jahren ist es üblich, dass die 9. Jahrgangsstufe am Ende des 1. Halbjahres ein dreiwöchiges Praktikum absolviert. Dazu sollte im (Deutsch-)Unterricht das richtige Schreiben einer Bewerbung mitsamt Bewerbungsschreiben, Lebenslauf etc. im Vorfeld erlernt worden sein. Auch dieses Jahr fand Mitte Januar bis Anfang Februar ein dreiwöchiges Praktikum für die Neuner statt.

Vorbereitung

Anfang 2017 stellten uns zunächst die damaligen Neuner ihr Praktikum in der Aula vor und berichteten über ihre Erfahrungen. Später, im April 2017, wurden uns im Rahmen des Deutschunterrichtes das Verfassen eines Bewerbungsschreibens und eines Lebenslaufes beigebracht. Dazu haben wir einen kleinen Einblick in das gesamte Bewerbungsverfahren bekommen und uns erste Gedanken zu einem möglichen Praktikumsplatz/Berufsbereich gemacht, den wir interessant fanden. Zum Ende der Unterrichtsreihe mussten wir eine fiktive Bewerbung erstellen, die daraufhin von Berufsberatern gelesen und kontrolliert worden ist. Etwa zwei Monate später erhielten wir unsere Bewerbungen korrigiert zurück, und wir besuchten zusätzlich einen Informationstag an der Schule, der uns nochmals etwas über die Berufswelt und das Bewerbungsverfahren aufklären sollte. Nun, kurz vor den Sommerferien, sollte man theoretisch mit dem Bewerben in verschiedenen Betrieben anfangen.

Bewerbungszeit

Schon Ende 2016 wurden wir darauf hingewiesen, dass wir, wie in der neunten Jahrgangsstufe üblich, Anfang 2018 ein dreiwöchiges Praktikum absolvieren würden. Doch wir wussten nicht so richtig, wie wir uns bewerben sollten, und so hat sich dementsprechend kaum einer darüber Gedanken gemacht. Nur vereinzelt haben sich Schülerinnen und Schüler bei verschiedenen Betrieben beworben. Die meisten ließen sich noch etwas Zeit, es war ja schließlich noch ein ganzes Jahr hin bis zum Praktikum. Auch bei der Infoveranstaltung zusammen mit den damaligen Neunern schien das Praktikum noch eine lange Zeit hin, und wir wussten nicht recht, welche Fragen wir stellen sollten oder welche Informationen uns vielleicht später weiterhelfen könnten. Das Praktikum war nach dieser Veranstaltung so gut wie wieder verdrängt und wurde uns erst im Deutschunterricht im April wieder allgegenwärtig. Doch erst nach der Rückgabe unsere fiktiven Bewerbungsmappen waren wir eigentlich erst richtig vorbereitet, um uns bei einem Betrieb überhaupt bewerben zu können.

In den Sommerferien fingen einige Schülerinnen und Schüler an sich zu bewerben, doch viele erhielten auch Absagen, vor allem von größeren und beliebteren Unternehmen wie dem WDR oder dem Flughafen Köln-Bonn, da in dem gewünschten Zeitraum leider bereits alle Praktikumsplätze vergeben waren. Hätte man sich bloß etwas früher beworben... Nach den Sommerferien hatte dann doch der ein oder andere schon einen Praktikumsplatz; die meisten fingen jedoch jetzt erst an, sich richtige Gedanken darüber zu machen. Es war nicht mehr viel Zeit, denn die Informationen zu den jeweiligen Praktikumsplätzen mussten wir bis Anfang September an unsere Schule weitergeben. Deshalb wurde nun auch mal die Mutter von der Freundin von dem Freund... gefragt, um irgend möglich noch einen Praktikumsplatz zu bekommen. Bis Ende September hatten dann alle mehr oder weniger einen festen Praktikumsplatz bei einem Betrieb, für den man sich (wirklich) interessierte...

Praktikum

Eine Woche nach den Weihnachtsferien stand nun das Praktikum tatsächlich an, und wir gingen für drei Wochen in einen Betrieb, in dem wir hoffentlich mehr über unsere Berufswünsche und/oder unsere Berufsvorstellungen lernen würden.

Jeder hatte vorher eine/n Lehrer/in zur Betreuung beim jeweiligen Praktikum zugeteilt bekommen. Diese Betreuer standen während der Praktikumszeit für alle Fragen zur Verfügung und waren auch Ansprechpartner, wenn man sich unwohl in seinem Betrieb gefühlt hat oder das Gefühl hatte, keinen richtigen Eindruck von dem Arbeitsplatz zu bekommen. Deshalb haben die Betreuer ihren jeweiligen Praktikanten auch einmal in dem Betrieb vor Ort besucht, um dies sicherzustellen. Hinzu kam, dass wir eine Praktikumsmappe nach bestimmten Anhaltspunkten und Fragen zusammenstellen sollten, welche ebenfalls von der/dem jeweiligen Betreuungslehrer/in durchgelesen und benotet wird, was auf dem Endjahreszeugnis der neunten Klasse vermerkt wird. Das Praktikum endete für uns kurz vor Karneval, und mittlerweile haben wir Neuner unser Praktikum selbst den Achtern vorgestellt und über unsere Erfahrungen berichtet.

Persönliche Meinung und Erfahrungen

Ich persönlich habe aus meinem Praktikum sehr viel mitnehmen können. Auch meine zukünftige Berufsvorstellung wurde durch das Praktikum gefestigt und präzisiert. Doch finde ich, dass man uns etwas früher genauer über das richtige Schreiben einer Bewerbung hätte informieren können. So wussten wir zum Beispiel nicht richtig, welche Fragen wir den Neunern vor uns hätten stellen können und haben uns daher eigentlich nur ihre Berichte von ihren Praktika angehört – und schnell wieder vergessen. Meiner Meinung nach wären viele Schülerinnen und Schüler nicht über persönliche Kontakte gegangen, sondern hätten sich einen Betrieb ausgesucht, der sie mehr interessiert, wenn uns vor den Sommerferien noch etwas deutlicher klar gemacht worden wäre, dass es nun wirklich an der Zeit ist, sich zu bewerben, und vor allem wie. Dann hätten mehr Schüler schon früher angefangen sich zu bewerben und so eventuell einen Praktikumsplatz bekommen, der ihnen mehr zugesagt hätte. Denn oftmals hat man aufgrund von Platzmangel keinen Praktikumsplatz mehr bekommen.



Mein Praktikum war jedoch wirklich gut und lehrreich, ich habe meinen zukünftigen Berufswunsch mithilfe des Praktikums näher kennengelernt und gefestigt. Daher kann ich den „Kölner Bilderbogen - Rodenkirchen“ als Betrieb für alle, die sich für etwas im journalistischen oder redaktionellen Bereich, aber auch für das Anzeigengeschäft, interessieren, empfehlen. Ich wurde direkt am ersten Tag richtig in den Betrieb integriert und habe neben den Arbeiten eines Redakteurs auch viele andere Sachen beispielsweise zur Buchhaltung gelernt.

Tipps

Eigentlich ist es Blödsinn, sich schon mehr als ein ganzes Jahr vor Beginn des Praktikums zu bewerben, doch bei großen Betrieben wie dem WDR oder dem Flughafen Köln-Bonn sollte man sich schon gefühlte zwei Jahre vor Praktikumsbeginn bewerben, wenn man nicht über Kontakte in den Betrieb kommen könnte, da die Plätze wirklich schnell belegt sind. Allerdings würde ich davon abraten, ein Praktikum bei einem großen Betrieb zu machen, da dort ein Schüler wohl kaum (mit geringem Wissen) viele Aufgaben allein erledigen kann. In einem kleinen Betrieb jedoch kann man jedem Mitarbeiter einmal über die Schulter schauen und so, meiner Meinung nach, viel mehr lernen, da man sozusagen in jeden Bereich der Firma einmal hineinschnuppern kann.

Julia Kramatschek, Klasse 9a

Meine Praktikumserfahrungen in der IT

Als täglicher 1Live-Hörer und vor dem Hintergrund der *GyRoLife*-Redaktion wollte ich sehr gerne beim WDR ein Praktikum im journalistischen Bereich machen und wusste, dass man sich dafür frühzeitig bewerben muss, weil die Plätze sehr begehrt sind. Die Absage vom WDR kam jedoch leider erst sieben Monate nach meiner Bewerbung, fünf Monate vor Praktikumsbeginn, deshalb musste ich mich zum Ende der Sommerferien noch einmal ganz neu bewerben. Mein zweites Interessensgebiet – die Informatik – hat mich zu den Firmen geführt, die auch einen Girls' Day anbieten, und dort bekam ich, auch auf meine relativ kurzfristigen Bewerbungen, allesamt Zusagen. Darunter konnte ich mir dann den Betrieb aussuchen, der mir am meisten gefiel.

Bei kernpunkt, der „Agentur für die digitale Welt“, konnte ich, wie ich vorab in einem persönlichen Vorstellungsgespräch erfuhr, in sehr viele verschiedene Aufgabenfelder hineinschnuppern, und man hat mir sogar die Chance zur Teilnahme an Kundenterminen geboten. Ich habe in den drei Wochen in Köln-Ehrenfeld sehr viele Fragen gestellt und dementsprechend viel gelernt und viele sehr nette Menschen kennengelernt. Auch meine berufliche Perspektive samt Studium konnte ich konkretisieren. Hilfreich war natürlich, dass ich mich zuvor schon mit Informatikthemen beschäftigt hatte und daher ungefähr wusste, was mich interessiert.



Man kann das Schülerpraktikum sehr gut dazu nutzen, eigene Erfahrungen in dem beruflichen Bereich zu sammeln, den man vielleicht schon vor Augen hat. Wenn man aber noch gar keine Idee hat, in welche Richtung man später gehen möchte, können die drei Wochen in einer Bank, Behörde oder Buchhandlung ziemlich langweilig werden. Auch zu dem Leben im Kindergarten oder in einer Schule hat man ja schon eigene Erfahrungen. Deshalb ist es in jedem Fall sinnvoll, sich sehr früh selbst einen Eindruck über die unterschiedlichen Berufsfelder zu machen, sei es im Wege des jährlichen Girls'/Boys' Day, der Berufsfelderkundungstage in der Jahrgangsstufe 8 und dann natürlich besonders intensiv im Rahmen des dreiwöchigen Schülerpraktikums in der 9. Klasse.

Franka Hofmann, Klasse 9a

DELF – was ist das denn?



DELF ist ein international anerkanntes Zertifikat für Französisch als Fremdsprache und bescheinigt das Können in Französisch anhand der sechs Kompetenzniveaus des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen. Die nach mehreren Prüfungen ausgestellten Zertifikate werden von dem französischen Ministerium für Bildung, Hochschulen und Forschung ausgestellt.

An unserer Schule kann man das „DELF scolaire“ absolvieren, welches in den Stufen A1 bis B2 des GERs geprüft und ausgestellt wird.

Allgemeine Informationen

Das „DELF scolaire“ bietet die Möglichkeit, ein Zertifikat für die Stufen A1 bis B2 des GERs für Französisch zu absolvieren. Dafür kann jeder Französischbegeisterte sich seinen individuellen Lehrstand aussuchen und bestimmen, welches Sprachniveau er oder sie gerne zertifiziert haben möchte. Dabei ist das Sprachniveau von A1 aus aufsteigend immer komplexer und schwieriger.

Hat man sich seinen jeweiligen Level ausgesucht, wird man in seiner Sprachkompetenz im Bereich des Hörverstehen, des Leseverstehens und des sowohl schriftlichen als auch mündlichen Ausdrucks geprüft. Es gibt jeweils zwei verschiedenen Prüfungstage, an denen einmal eine mündliche Prüfung stattfindet und einmal die schriftliche Prüfung, bei der das Hör- und Leseverstehen, aber auch der schriftliche Ausdruck bewertet wird.

Um die Prüfung zu bestehen und sein jeweiliges Zertifikat für sein jeweiliges Level zu erhalten, muss man insgesamt 50 von 100 Punkten sowie fünf Punkte pro Prüfungsteil erreichen.

Das daraufhin erhaltene Zertifikat ist unbegrenzt gültig und bestätigt, dass man Französisch auf dem jeweiligen Level sprechen kann. Dies wiederum kann zum Beispiel den Bewerbungsunterlagen beigelegt werden oder eventuell ein Studium in Frankreich (je nach Schwierigkeitsgrad) erleichtern.

Wichtig jedoch ist, dass DELF nicht umsonst ist und von A1 aus je nach Schwierigkeit der erforderlichen Sprachkompetenz immer teurer wird.



Unsere Schule

Wir haben das Glück, dass das „DELF scolaire“ an unserer Schule geprüft wird. Das heißt, dass (meistens Anfang des Jahres) ausgebildete Prüfer vom „institut français“ in Köln an das Gymnasium Rodenkirchen kommen und dort verschiedene Schülerinnen und Schüler, nicht nur von unserer Schule, auf ihrem individuell ausgesuchten Level prüfen.

Julia Kramatschek, Klasse 9a

Schon gewusst?

Zur 5. Ausgabe von *GyRoLife* haben wir an dieser Stelle mal „nix zo laache“, sondern ein paar aktuelle internationale Aktionstage – passend zu unseren bisherigen Fokusthemen: Gleichberechtigung, Umweltschutz, Kinderrechte und Tierschutz.

3. März: Tag des Artenschutzes / UN World Wildlife Day

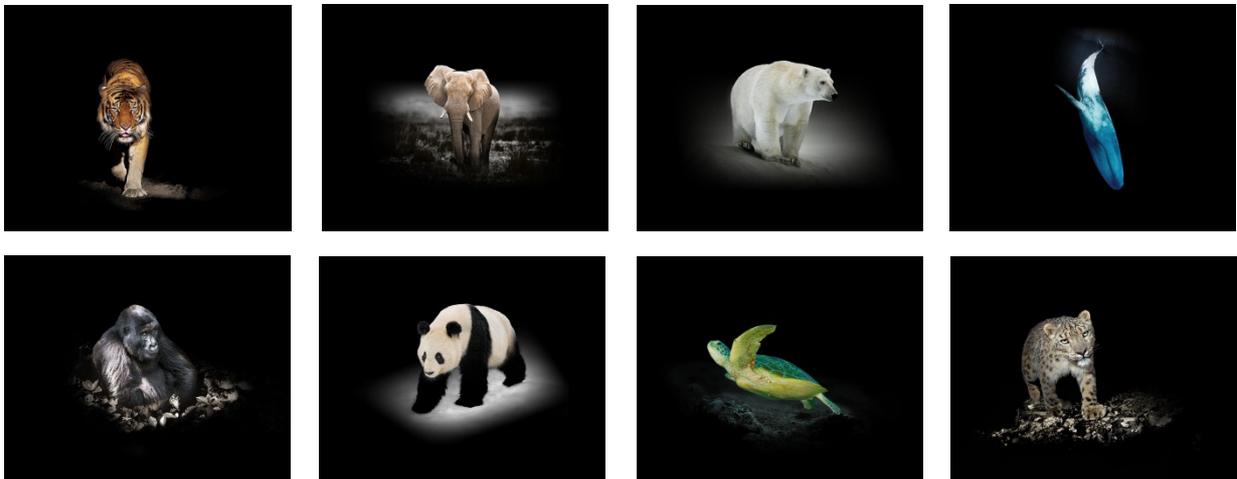
2018 bereits zum 45. Mal, soll dieser im Rahmen des Washingtoner Artenschutzübereinkommens 1973 eingeführte Aktionstag an den Schutz bedrohter wildlebender Tier- und Pflanzenarten erinnern.

8. März: Internationaler Frauentag

Im Kampf um die Gleichberechtigung und das Wahlrecht für Frauen entstand der Weltfrauentag bereits in der Zeit des ersten Weltkrieges und wurde von den Vereinten Nationen später als „Tag für die Rechte der Frau und den Weltfrieden“ auserkoren.

24. März: Earth Hour von 20:30 h bis 21:30 Mitteleuropäische Zeit

Diese weltweite Klima- und Umweltschutzaktion findet jedes Jahr am letzten oder vorletzten Samstag im März statt und wurde 2007 vom WWF gestartet. Für eine Stunde am Abend werden zahlreiche Bauwerke und Denkmäler nicht beleuchtet – in Köln zum Beispiel der Kölner Dom, die Hohenzollernbrücke und zwölf romanische Kirchen. In diesem Jahr stehen zahlreiche Arten, die durch den Klimawandel bedroht sind, im Fokus des WWF – teile Dein Lieblingsbild unter: www.wwf.de/earthhour/



24. April: Internationaler Tag zur Abschaffung der Tierversuche

Dieser Aktionstag wurde 1979 erstmals in Großbritannien begangen, also vor fast 40 Jahren – Zeit, dass sich endlich etwas ändert an unserer Einstellung zu Tieren!

26. April: Girls'Day

Der Mädchen-Zukunftstag des Deutschen Bundesministeriums für Bildung und Forschung findet seit 2001 jährlich am vierten Donnerstag im April statt und soll Mädchen dazu motivieren, in technische und naturwissenschaftliche Berufe zu gehen, um ihren Anteil in den „Männerberufen“ zu erhöhen.

Franka Hofmann, Klasse 9a



GyRoLife

Aktuelles

Infos

Meinungen

Die Schülerzeitung am Gymnasium Rodenkirchen

März 2018

Impressum

GyRoLife ist die Schülerzeitung von Schülern
für Schüler am Gymnasium Rodenkirchen

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes sind:
Franka Hofmann und Julia Kramatschek, Klasse 9a,
als Chefredakteurinnen

und die Drehtürer:
Bjarne, Klasse 7c, sowie Charlotte, Darya, Drishti,
Justus, Noah und Sophia aus der Klasse 7a

